

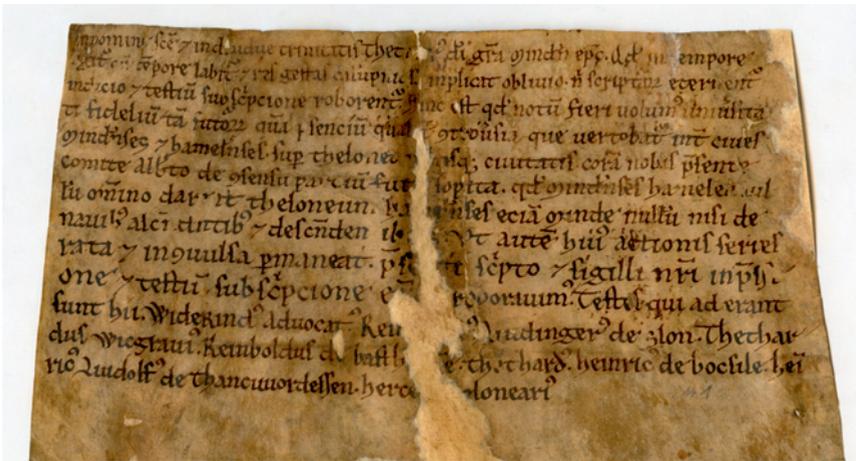
# Geschichte der Stadt Hameln

Silke Schulte

## Die Anfänge bis zum Hochmittelalter

Die erste Nennung des Ortes Hameln („Hamelon“) ist wohl in das frühe 9. Jahrhundert zu datieren. Etwa zu dieser Zeit (um 802/812) gründeten der sächsische Graf Bernhard und seine Frau Christine auf ihrem Gut in Hameln eine Eigenkirche. Nach dem Tode des kinderlosen Grafen 826 gingen die Besitzungen an die Reichsabtei Fulda über, die um 851 am Ort der heutigen Münsterkirche ein Benediktiner-

kloster gründete, das bald in ein Stift umgewandelt wurde. Das Nebeneinander von Stift, Dorf und einem Marktort bildete die Grundlage für die spätere Entwicklung zur Stadt. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts ist Hameln Stadt in vollem Rechtssinne geworden. Erstmals wird Hameln in einer Urkunde aus der Zeit zwischen 1185 und 1206 als Stadt („civitas“) bezeichnet – diese Urkunde ist zugleich das älteste erhaltene Schriftstück im Stadtarchiv Hameln. Das Stift



Erste Bezeichnung Hamelns als „Stadt“ zwischen 1185 und 1206

## *Geschichte der Stadt Hameln*

St. Bonifatius bzw. die Abtei Fulda übten in Hameln durch die Grafen von Everstein als Vögte die Hoheit über die Stadt aus. 1259 verkaufte der Abt von Fulda seine Rechte an Stadt und Stift Hameln an den Bischof von Minden. Als die Bürger Hamelns jedoch ihrem neuen Herrn die Gefolgschaft verweigerten, wurden sie bei Sedemünder 1260 in einer kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Bischof verlustreich geschlagen. Den territorialpolitischen Streit um Hameln zwischen dem Mindener Bischof und dem Grafen von Everstein konnten schließlich als Dritte die zur Weser vorstoßenden Welfen 1268 zu ihren Gunsten ausnutzen und entscheiden. 1277 bestätigte Herzog Albrecht von Braunschweig der Stadt in einem Privileg ihre seither schon ausgeübten Rechte und damit den vollen Besitz der bürgerlichen Freiheiten. Eine besondere Stellung erlangte Hameln durch die Abhaltung des überörtlich bedeutsamen „Mühlendings“ vor dem Wesertor unter Vorsitz des herzoglichen Vogtes, dem sich ein dreitägiger Markt für Mühlsteine anschloss. Schon früh fand diese Geltung Hamelns ihren Niederschlag im Namen Querhameln (querne = Mühle) und in der Verwendung des Mühlsteines im Stadtsiegel und Stadtwappen.



*Das Stadtsiegel 1418*

### **Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg**

Die Stadt Hameln kam im 14. und 15. Jahrhundert zu wachsender Selbständigkeit und gewann für die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg auch als fester Platz an der Südwestseite ihres Gebietes Bedeutung. Im 14. Jahrhundert ist Hameln so weit in seiner Entwicklung gefestigt, dass es zur Wahrung der errungenen Stadtfreiheiten und seiner Handelsinteressen an großräumigen Bündnisverflechtungen teilnehmen konnte. Unter anderem gehörte Hameln von 1426 bis 1572 der Hanse an. Mühlstein- und Getreidehandel und der Zwang zum Umladen der Schiffe in Hameln wegen des Weserwehres ließen die Stadt in der Zeit der Renaissance zu Reichtum und Wohlstand gelangen.

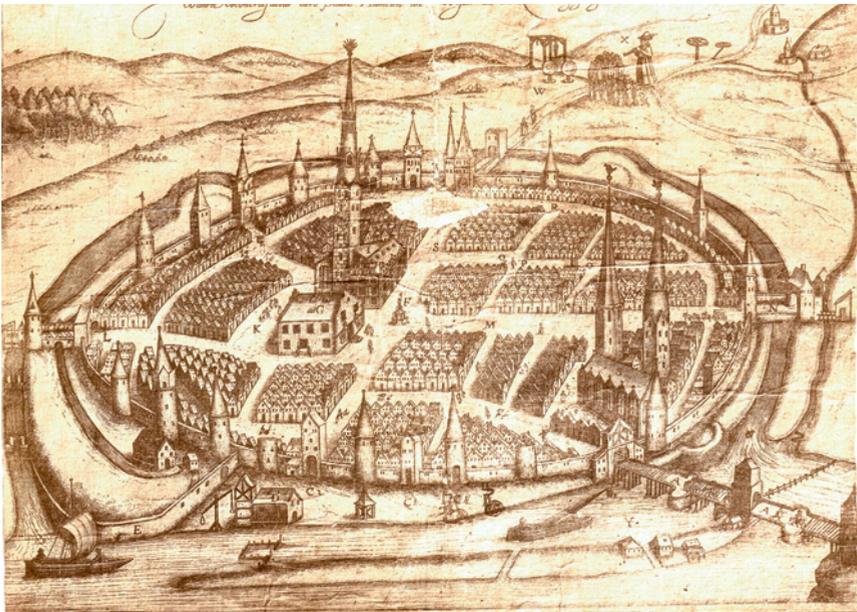
## *Geschichte der Stadt Hameln*

gen – trotz Pest und großer Feuerbrünste. Die Bauten im Stil der Weserrenaissance wie zum Beispiel der Rattenkrug, das Leisthaus und das Hochzeitshaus geben Zeugnis von der Blüte städtischen Lebens in jener Zeit.

Gegen den Widerstand des Hamelner Stiftes wurde mit Förderung von landesherrlicher Seite 1540 auch in Hameln das neue Glaubensbekenntnis eingeführt. Herzog Erich II. als Verfechter gegenreformatorischer Ideen musste 1563 geloben, Hameln die evangelische Lehre zu belassen. 1576 wird auch das Stift St. Bonifatius protestantisch.

### **Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Napoleonischen Zeit**

Der 30-jährige Krieg brachte für Hameln das Ende einer vom Mittelalter ausgehenden Aufwärtsentwicklung in stadtpolitischem und wirtschaftlichem Bereich. Von 1625 bis 1633 war die Stadt durch kaiserliche Truppen Tillys besetzt, die durch ständige Kontributionen die Stadt und ihre Bürgerschaft erschöpfte. Die Schlacht bei Hesisch-Oldendorf 1633 zwang zwar die kaiserliche Besatzung in Hameln zur Kapitulation – aber die schwere Last des Krieges musste die Bürgerschaft weiter



*Die Stadt Hameln 1622*

## *Geschichte der Stadt Hameln*

tragen: An die Stelle der kaiserlichen Kompanien traten nun wesentlich höhere Kosten für die Unterhaltung der Truppen Herzog Georgs von Braunschweig; die evangelische Lehre jedoch konnte wieder ungehindert in Hameln verkündet und gelehrt werden. Mit dem Ende des Krieges verlor die Stadt Hameln an Bedeutung zugunsten des Landesfürstentums: In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bauten die Welfen Hameln zur Landesfestung aus; nicht mehr die Bürger, sondern fürstliche Söldner wurden nun für die Verteidigung der Stadt zuständig. Die Festungswerke, bis dahin in städtischer Regie errichtet, ließ fortan der Landesherr erbauen. Seitdem galt Hameln als „Haupt- und Prinzipalfestung“ des Fürstentums. Auch die freie Selbstverwaltung, welche die Bürger Hamelns jahrhundertlang behauptet hatten, ging Ende des 17. Jahrhunderts weitgehend verloren. Nach Absetzung von Bürgermeister und Rat der Stadt erhielt Hameln durch Herzog Ernst August 1688 eine neue Stadtverfassung: Ein landesherrlicher Vogt wurde dem Stadregiment als Schulze verantwortlich und leitend zugeordnet.

1690 kam auf herzogliche Veranlassung hin eine Gruppe von über hundert Hugenotten als Glaubensflüchtlinge nach

Hameln; sie bildete den Kern der „französischen Kolonie“, die sich Anfang des 18. Jahrhunderts auf etwa 650 Mitglieder vergrößerte und das Hamelner Wirtschaftsleben günstig beeinflusste.

Im Siebenjährigen Krieg wurde die Festung Hameln, der „clef d’Hanovre“, nach der Schlacht bei Hastenbeck 1757 kampflos den Franzosen überlassen. Während der Napoleonischen Kriege wechselten die Besatzungen in Hameln häufiger: 1801 waren die Preußen, 1803–1806 die Franzosen, 1806 wiederum die Preußen und 1806–1813 wieder die Franzosen Herren in der Stadt. 1808 erfolgte auf Befehl Napoleons die vollständige Schleifung sämtlicher Festungsanlagen in der Stadt und auf dem Klüt. Hameln wurde somit zur offenen Stadt. Von 1810–1813 – unter König Jérôme von Westphalen – war Hameln Mittelpunkt eines Kantons im Distrikt Rinteln des Leinedepartements. Ein in der Stadt aufgestelltes Landwehr-Bataillon gelangte auch in der Schlacht bei Waterloo zum Einsatz.

### **Hameln im 19. Jahrhundert**

Mit der Demolition der Festung erhielt Hameln endlich die Möglichkeit, sich über den seit dem Mittelalter unverändert gebliebenen Stadtbereich hinaus auszuweiten und es wurden nun

### *Geschichte der Stadt Hameln*

großzügige Ausfallstraßen angelegt. Mit Johann Georg Domeier (1770–1850) erhielt Hameln 1817 einen Bürgermeister, der die Stadt mit Tatkraft und Geschick in das neue Zeitalter führte. Durch Verkäufe bisher städtischer Einrichtungen und Rechte gelang es Domeier, die aus den Kriegen herrührenden städtischen Schulden zu tilgen. Domeier war auch maßgeblich an dem Verfassungsreglement für die Stadt Hameln von 1824 beteiligt. Dieses beseitigte die Einrichtung des Stadtschulzen, brachte die Trennung des Stadtgerichts von der reinen Verwaltung und als wesentliche Neuerung die Bildung eines Kollegiums zur Repräsentanz der Bür-

gerschaft. Eine weitere wichtige Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts war für Hameln der Pastor Franz Georg Ferdinand Schläger (1781–1869), der 1822 nach Hameln gekommen war. Sein Wirken lag vor allem auf dem Gebiet der gemeinnützigen Wohlfahrtspflege und der Volksbildung. So begründete er bereits 1823 eine Sonntagsschule, 1824 eine Töchterschule. 1823 gründete er mit den „Hamelnschen Anzeigen zum Besten der Armen“ die erste Zeitung in Hameln.

Die ersten Industriebetriebe siedelten sich in den 1830er Jahren an: die Papierfabrik Wertheim an der Humme bei Wangelist (1830), die Wollwarenfabrik



*Johann Georg Domeier, Bürgermeister von 1817 bis 1850*



*Das Schlägerdenkmal am Münsterkirchhof*

## *Geschichte der Stadt Hameln*

Marienthal an der Hamel nahe Rohrsen (1831) und die Zementfabrik Wendelstedt & Meyer am westlichen Weserufer nördlich der Münsterbrücke (1833). Trotz dieser positiven Ansätze blieb Hameln noch lange Zeit eine Stadt, in der eher kleine Handwerker- und Gewerbebetriebe das Bild bestimmten. Erst gegen Ende des Jahrhunderts veränderte sich dieses. Elektro- und eisenverarbeitende Industrie, Teppichfabriken und Nahrungsmittelbetriebe wurden zu bestimmenden Faktoren im Wirtschaftsleben Hamelns, was sich zum Beispiel auch heute noch mit den in Hameln ansässigen Wesermühlen, der Firma Vogeley und den Vorwerk Teppichwerken zeigt.

1848 kam es auch in Hameln zu einigen Unruhen, die sich jedoch im Rahmen hielten. Ein Kind der Revolution ist die hiesige Deister- und Weserzeitung, die am 4.7.1848 erstmals erschien und damit eine von sechs Zeitungen in Deutschland ist, die seitdem selbständig bestehen. Durch die neue hannoversche Städteordnung von 1851 kam es auch in Hameln zur Aufhebung der seit dem Mittelalter ausgeübten Stadtgerichtsbarkeit, die auf die staatlichen Amtsgerichte überging. 1852 wurde Hameln Sitz eines Obergerichts, das dafür errichtete Dienstgebäude ist noch heute als Altbau

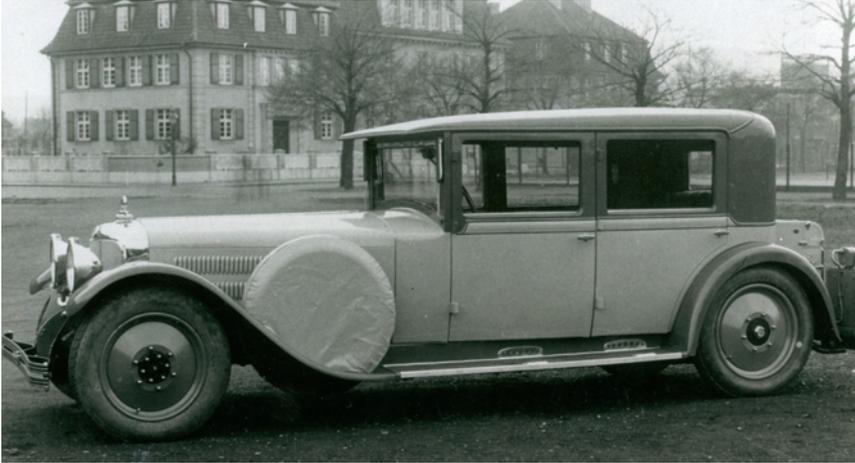
des Amtsgerichts in Funktion. 1866 kam Hameln mit dem Königreich Hannover nach fast 700-jähriger welfischer Oberhoheit an Preußen und wurde 1867 selbständige Stadt in der neuen Provinz Hannover.

### **Hameln im 20. Jahrhundert**

Die wirtschaftliche Entwicklung Hamelns setzte sich auch zu Beginn des neuen Jahrhunderts fort, so dass die Stadt 1907 ein geschlossenes Industriegebiet im Süden des alten Stadtkerns schuf. Bereits 1908 siedelten sich dort die Norddeutschen Automobilwerke an, die seit 1917 als Selve-Werke weitergeführt wurden. Auch der benachbarte Hafen musste mehrfach vergrößert werden, Hameln war zu einem wichtigen Hauptumschlagplatz für die Weserschifffahrt geworden.

Im 1. Weltkrieg wurde im Norden der Stadt ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet, das bis 1921 bestand. Danach wurde es bis 1935 als Heimkehrerlager für Grenzlandvertriebene aus Ostpreußen und Auslandsdeutsche genutzt. Der damals angelegte Gefangenenfriedhof ist heute Bestandteil des Friedhofs Wehl.

1922 erfolgte die Eingemeindung der Dorfschaft Rohrsen nach Hameln, das ein Jahr später kreisfreie Stadt wurde. Die allgemeine Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre verschonte

*Geschichte der Stadt Hameln**Ein in Hameln gebauter Selve-Wagen um 1925*

auch Hameln nicht: so mussten 1931 die Papierfabrik Wertheim und die Selve-Werke schließen. Auch die Stadt selbst geriet in wirtschaftliche Schwierigkeiten: das erst 1927/28 errichtete städtische Klinkerwerk stellte 1931 unter erheblichen Verlusten seinen Betrieb ein. Die sog. „Klinkerschulden“ sollten die Stadt noch jahrelang belasten.

Bereits vor 1933 gelang es der NSDAP, stärkste Partei in Hameln zu werden. Nach dem 30. Januar 1933 setzte sie ihre Macht schnell auch in Hameln durch. Der Oberbürgermeister Dr. Otto Scharnow wurde bereits Ende April 1933 aus dem Amt gedrängt, weitere Mitglieder der Stadtverwaltung entlassen oder verhaftet. Bereits im März 1933

nach den Kommunalwahlen, bei denen die NSDAP die absolute Mehrheit errang, begann die Drangsalierung Andersdenkender. Die Zeitung „Niedersächsische Volksstimme“ musste ihr Erscheinen einstellen, das Gewerkschaftshaus und die AOK wurden durchsucht, Verhaftungen vorgenommen. Am 1. April 1933 begann die Ausgrenzung der Juden mit dem Boykott jüdischer Geschäft, Rechtsanwälte und Ärzte. 1938 wurde die Synagoge in der Bürenstraße zerstört. An ihrer Stelle erinnert heute ein Mahnmal an die Verfolgung der Hamelner Juden. In den Jahren 1933–1937 wurde Hameln Teil der Propagandamaschinerie des Dritten Reiches. Mit den Reichserntedanktagen

*Geschichte der Stadt Hameln**Mahnmal für die jüdischen BürgerInnen in der Bürenstraße*

auf dem nahegelegenen Bückeberg erlebte die Stadt die Aufmärsche Hunderttausender.

Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges 1939 war Hameln auf dem Weg, sich zu einer Mittelstadt zu entwickeln. Den Krieg überstand die Stadt recht glimpflich, wobei die empfindlichsten Verluste erst in den letzten Wochen des Krieges eintraten (u.a. Zerstörung des Rathauses). Am 7. April 1945 wurde Hameln von den US-Amerikanern besetzt, denen die Engländer jedoch auf dem Fuße folgten. Als wichtigste Aufgabe stellte sich neben dem Wiederaufbau des städtischen Lebens die Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen. Durch diesen Zustrom war die Bevölkerung Hamelns

1950 auf ca. 51.000 angewachsen (1939: ca. 32.000 Einwohner). Die meisten Vertriebenen stammten aus Schlesien; 1954 übernahm Hameln die Patenschaft für Kreis und Stadt Neumarkt/Schlesien. Noch heute finden alle zwei Jahre die Neumarkter Heimattreffen in Hameln statt.

Wirtschaftlich ging es in Hameln nach 1945 relativ rasch wieder aufwärts, denn Dank der vergleichsweise wenigen Zerstörungen siedelten sich viele Betriebe in Hameln an, die ihre ursprünglichen Standorte durch den Krieg verloren hatten. Dazu zählte zum Beispiel der heute größte Arbeitgeber in Hameln, das Beamtenheimstättenwerk (BHW/Postbank). Die Nachkriegszeit wurde aber auch

*Geschichte der Stadt Hameln**Das BHW-Gebäude (heute Rathaus) und das Theater um 1962*

geprägt durch kulturellen Aufbruch, der bis heute für die Stadt bedeutsam ist. 1948 wurde der Kunstkreis Hameln gegründet, 1953 das Theater eingeweiht. Zahlreiche neue Schulen wurden gebaut, neue Kirchengemeinden gegründet.

Ende der 1960er Jahre begann in Hameln die Altstadt-sanierung, eine Aufgabe, die die Stadt jahrzehntelang in Atem hielt und die das heutige Stadtbild entscheidend mit geprägt

hat. Ihr sind zum Beispiel die Einrichtung der Fußgängerzonen und die zweite Weserbrücke zu verdanken. Im Zuge der Gebietsreform wird Hameln 1973 als selbständige Stadt dem Kreis Hameln-Pyrmont eingegliedert, während 12 Umlandgemeinden der Stadt zugeordnet werden. Hameln ist heute das bedeutendste Wirtschafts- und Kulturzentrum des Weserberglandes und hat den Status einer großen selbständigen Stadt.